

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

289 (10.12.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 A.
Im Reichsgebiet 1 M 35 A ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 A, Kleinzeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisebezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 289

Donnerstag den 10. Dezember 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

Genf, 9. Dez. Wie der „L.-A.“ aus Genf erfährt, blieben die fortgesetzten französischen Versuche, die deutschen Verschanzungen am linken Ufer zu beschädigen, abermals erfolglos. Südlich von Ypern gewannen die Deutschen bei einem Vorstoß gegen Saint Eloy gute Stützpunkte. Im Argonnenwald scheiterten die französischen Anstrengungen, das Gruriegebirge wiederzugewinnen. Die Deutschen erzielten auch dort Fortschritte.

* Berlin, 10. Dez. Zu den Kämpfen in Flandern wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, die Nachricht vom Brande in Ostende bestätigte sich nicht. Der Regen gestalte, wie es heißt, die künstlichen Ueberflimmungen noch schrecklicher. — Nach der „Köln. Ztg.“ äußern sich französische Blätter pessimistisch über die Lage, wozu noch das Ausbleiben der Japaner komme.

W.I.B. Amsterdam, 9. Dez. Nach Blättermeldungen aus London wurde Lord Annelly mit einem englischen Offizier am 5. Dezember während eines Fluges über Ostende von den Deutschen herabgeschossen. Beide Flieger wurden getötet.

* Berlin, 10. Dez. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Ein deutscher Flieger erschien gestern über Commerce und warf Bomben auf den Bahnhof. Als mehrere Franzosen aufstiegen, um auf den deutschen Flieger Jagd zu machen, verschwand dieser. Französische Blätter berichten noch, daß die deutschen Flieger sich einer neuen Erfindung bedienten. Sie führten eine Vorrichtung mit sich, die große Rauchwolken zu entwickeln vermöge, durch die sich die Flieger, wenn sie angegriffen würden, eine Zeit lang unsichtbar machen könnten.

W.I.B. London, 9. Dez. (Nicht amtlich.) In der „Times“ berichtet ein medizinischer Korrespondent aus La Panné in Belgien über die Typhusepidemie. Die ungeheuren

Anstrengungen des Feldzuges verursachten eine dauernde Nervenanspannung, die die natürliche Widerstandskraft verringerte und den Boden für die Epidemie vorbereitete. Dies ist auch der Grund, warum die Epidemie gegenwärtig so gefährlich ist. Das beste Hilfsmittel gegen die Krankheit wäre die Ausbringung neuer Soldaten. Die Auffrischung des Menschenmaterials sei aus medizinischen Gründen nötig.

* Berlin, 10. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Der „Temps“ klagt über die Verschlechterung des französischen Soldatenmaterials. Eine große Anzahl der nach dem letzten Erlaß des Kriegsministeriums in die Armee eingestellten Leute sei schwach, schwindelhaftig und tuberkulös und daher den Anstrengungen des Kriegsdienstes nicht gewachsen, vielmehr nur eine physische und moralische Last für die Armee.

Berlin, 9. Dez. Aus Kopenhagen wird der „B. Z.“ gemeldet: London ist, wie dem Blatt „Politiken“ gemeldet wird, noch immer ohne amtliche Bestätigung der Meldung von der Einnahme von Lodz durch die Deutschen. Ebenso wenig ist bisher auch nur ein einziges Wort darüber verlautet, daß das russische Heer sich in Nordpolen in gefährlicher Stellung befindet. Ueber das deutsch-österreichische Vorrücken bei Petrikau weiß man in London gleichfalls nichts.

W.I.B. London, 10. Dez. Das Reutersche Bureau meldet: Adolf Ahlers, ein in England naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland, der des Hochverrats angeklagt war, weil er Deutschen behilflich gewesen war, England zu verlassen, ist vom Gericht für schuldig erkannt und zum Tode verurteilt worden.

* Berlin, 10. Dez. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Der aus Rußland zurückgekehrte Professor Sjogreen berichtet, daß Großfürst Nicolai Nicolajewitsch die ihm unterstellten Generale auf das brutalste

mißhandle. Dem General Sasimaco habe er nach der Schlacht an den masurischen Seen mit eigener Hand die Epauletten heruntergerissen und ihn zu Boden geschlagen.

W.I.B. Neustrelitz, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ erfährt aus Kopenhagen: Die dortige Presse meldet aus Petersburg, daß außer General Kennenkampf noch sechs Generale der russischen Westarmee der leitenden Kommandostellen enthoben worden sind. Wie verlautet, wurden sie zur Verantwortung vor das Kriegsministerium beordert.

W.I.B. Rom, 10. Dez. Zu der amtlich nicht bestätigten Nachricht, daß der Vatikan die Initiative ergriffen habe, um die Kriegführenden zu einer Waffenruhe während des Weihnachtsfestes zu veranlassen, schreibt „Giornale d'Italia“: Es scheint, daß der Vatikan sich mit einem einfachen Sondieren der Meinungen begnügt hat. Die russische Regierung hat bereits abgelehnt.

* Berlin, 10. Dez. Wie das „Berliner Tagbl.“ nach dem „Daily Chronicle“ meldet, hat der serbische Premierminister zugegeben, daß die Serben in dem Krieg gegen Oesterreich-Ungarn bisher im ganzen 100 000 Mann verloren haben.

* Berlin, 10. Dez. Wie der „Täglichen Rundschau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der neue englisch-französische Flottenangriff auf die Dardanellenforts gescheitert.

* Berlin, 10. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Konstantinopel: Russische Streitkräfte sind auf den Höhen des Adjaratales umzingelt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Dez. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Präsidenten Dr. von Engelberg zum Vortrag. Gegen 12 Uhr ver-

Feuilleton.

2)

Befiehl dem Herrn deine Wege!

Novellette von E. van Banelow-Klein.

(Fortsetzung.)

Nicht allein, daß die lange Krankheit die paar Spargroschen aufgezehrt, nein — auch so manches Stück Möbel war schon aus dem einst so trauten Heim verschwunden, nur die notwendigsten Gegenstände nannte sie noch ihr eigen. Wie lange würde es noch dauern, bis sie auch das letzte Stück hingegeben, war sie doch jetzt zu nichts mehr nuze, konnte nichts durch leichte Handarbeiten verdienen, dazu war sie des gelähmten Armes wegen gar nicht mehr fähig; nur mit größter Mühe und unter Schmerzen konnte sie den Haushalt in Ordnung halten. O, dieser Husten, da war er schon wieder . . . Eine entsetzliche Angst ergriff sie.

Was sollte aus ihren süßen Kindern werden, wenn sie — von ihnen ginge?

Und Frau Sorge, das graue Gespenst, stand lauernd an der Schwelle . . .

Die kleine Pension reichte gerade nur, um die Kinder vor Entbehrungen zu schützen; gern

wollte sie selbst Not und Glend ertragen, wenn es ihren Lieblingen nur nicht am Nötigsten mangeln würde.

Man riet ihr, die Kinder einem wohlthätigen Erziehungsinstitut zu übergeben. Schon zu Anfang ihrer Erkrankung machte man leise diesen Vorschlag. Nie und nimmer wollte sie sich aber von ihren Kindern trennen, deren kindlich heiteres Geplauder ihr bisher über so manche trübe Stunde hinweggeholfen. Nein, trennen konnte sie sich von ihren kleinen Lieblingen nicht, — entweder mit ihnen leben oder — zugrunde gehen.

Mitleidige Nachbarn hegten und pflegten dieselben während ihrer Krankheit. Wie erschrocken waren damals die Mitbewohner des Hauses, als die Kinder eines Tages laut weinend vor ihrer Tür standen und sagten: Mama liegt im Zimmer auf der Erde und kann nicht aufstehen . . . Und sie fanden die bewußtlose Frau mit gebrochenen Gliedmaßen. Ein jeder im Hause hatte sie gern, die stille, blasse, stets freundliche Frau. Sie wußten es alle, daß sie einst bessere Tage gesehen.

Auch die Kinder waren wohlherzogene, artige Geschöpfchen, der siebenjährige Kurt und das fünfjährige Lenchen.

Ein entfernter Verwandter ihres Mannes hatte damals an sie geschrieben, daß er ihr

die Sorge um die Erziehung der Kinder abnehmen würde. Er wolle dieselben adoptieren und als eigene aufziehen. Sie jedoch hatte es bisher verneint. Und — heute! Heute gingen sie nun doch in seinen Besitz über!

Nach langen, bangen durchweinten Nächten hatte sie sich nun doch zu diesem Entschluß durchgerungen. Sie war mit der Miete im Rückstande. Der Wirt, ein noch nachsichtiger Mann, gab ihr drei Wochen Frist.

Ja, wenn sie ihre Möbel verkaufte, so könnte sie wohl die rückständige Schuld decken. Aber was sollte dann aus ihnen werden? Sie mußte sich von den Kindern trennen, wenigstens sollten dieselben doch gesichert sein; die durfte sie nicht ins Verderben stürzen, sofern noch eine andere Möglichkeit, eine rettende, helfende Hand sich bot. Und sie wollte diese Hand nicht mehr zurückstoßen . . .

Wie oft hatte sie in stillen, schlaflosen Nächten gefleht: O, mein lieber Gott, hilf mir in meiner Not. Und unser täglich Brot gib uns heute . . . Herr, mein Gott, laß es nicht geschehen, daß ich meine Kinder auch noch hergeben muß . . . Heilige Muttergottes, Du schmerzreiche, die Du selbst Dein Kind hast opfern müssen, die die Qualen eines Mutterherzens kennt — hilf, o hilf mir! — Und dann wiederum war es, als höre sie

abschiedete Seine Königliche Hoheit einen Er-
satztransport Kavallerie am Rangierbahnhof.
Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin suchte
heute in Mannheim alle diejenigen Lazarette
auf, deren Besuch bisher nicht zur Ausführung
kam. Seine Königliche Hoheit der Groß-
herzog hat an das Präsidium des Badischen
Militärvereinsverbandes folgendes Hand-
schreiben gerichtet:

Dem Präsidium und dem ganzen Militär-
vereinsverband spreche ich mein herzlichstes
Beileid an dem schweren Verluste aus, den
wir Alle durch den Heldentod unseres Prä-
sidenten, des Generalleutnants Waenker von
Danfenschweil, erlitten haben. Der Ver-
ewigte starb als tapferer Soldat an der
Spitze seiner Truppen im großen Kampf für
unser teureres Vaterland. Er bleibt uns
Allen ein leuchtendes Vorbild selbstloser
Hingabe und Treue bis zum Tod. Der
Verband verliert in ihm einen Führer, der
sich mit ganzem Herzen und unermüdlicher
Fürsorge dem Militärvereinswesen gewidmet
hatte, und dem es in seiner, leider nur
kurzen, Amtsführung gelungen war, das
volle Vertrauen der alten Soldaten des
Landes zu gewinnen.

Ehre und Ruhm seinem Andenken!

Karlsruhe

den 30. November 1914. gez. Friedrich.

† Durlach, 10. Dez. Herr Dr. Stang
von der „Großh. Versuchsanstalt Augustenberg“,
z. Bt. als Offizier auf dem Kriegsschauplatz in
Flandern, wurde mit dem Eisernen Kreuz
ausgezeichnet.

• Durlach, 9. Dez. (Jugendwehr-
besichtigung in Durlach.) Am 6. Dezember
d. Js. war schon kurz nach 2 Uhr nachmittags
ein bewegtes Treiben in den Straßen der
Stadt bemerkbar. Von allen Seiten kamen,
zum Teil unter Pfeifenklang und Trommel-
schlag, die Jugendwehrabteilungen des Amts-
bezirks Durlach heranmarschierend, um an der
auf 3 Uhr angeetzten Besichtigung teilzu-
nehmen. Kurz vor der Zeit sammelten sich
sämtliche Abteilungen unter ihren Führern im
Hof der Friedrichschule und marschierten von
da in langer Kolonne unter Vorantritt einer
kleinen Abteilung des Pfadfinderkorps Durlach
und einer Musikkapelle, die einen schneidigen
March spielte, nach dem Schloßplatz zur Auf-
stellung. Es war eine sehr stattliche Zahl
von Wehrjungen, die sich zusammenfand. An
800 Jungmannschaften und 50 Führer waren
zu zählen. Um 3 Uhr erschien in Begleitung
des Großh. Amtsvorstandes, Herrn Geh. Reg.-
Rats Dr. Turban, das Mitglied des Jugend-
wehrausschusses, Herr Generalmajor Fritsch,
und entbot der Jugendwehr einen freundlichen
„guten Tag“, der mit lautem Gegengruß er-
widert wurde. Herr Generalmajor Fritsch
versammelte dann zunächst die Führer der

Wehren um sich, erkundigte sich eingehend
über ihre bisherigen Erfahrungen bei Bildung
und Einübung der Jungmannschaften und
schritt sodann die Front der Abteilungen, die
sich in weitem offenen Viereck aufgestellt hatten,
ab, bei vielen Jungen sich in herzlichster Weise
nach Heimat, Herkunft, Beruf, Gewerbsver-
hältnissen, Verdienst u. dgl. erkundigend. Dem
Abschreiten der Front schloß sich die Vor-
führung einzelner Abteilungen mit kurzen
Übungen an. Es waren schon recht gute
Leistungen, die man da sehen konnte. Ins-
besondere machten die Marsch-, Exerzier- und
Freiübungen der Abteilungen Aue, Durlach,
Langensteinbach und Weingarten einen vor-
trefflichen Eindruck. Den Schluß der Besich-
tigung bildete ein strammer Vorbeimarsch in
Gruppenkolonne unter den Klängen des Pa-
rademarsches. Zur Besichtigung hatten sich
Tausende von Zuschauern und ein stattlicher
Kreis besonders eingeladener Gäste eingefunden.
Nach der Besichtigung wurde im Rathausaal
eine Besprechung mit den Abteilungsführern
abgehalten, bei der Herr Generalmajor Fritsch
nach Begrüßungs- und Dankesworten des
Herrn Amtsvorstandes in eingehender Weise
die Ziele der Jugendwehr, die Richtlinien für
die Ausbildung und einige besondere Fragen
über Einzelheiten behandelte und seiner vollsten
Anerkennung für die Leistungen der Jugend-
wehr des Amtsbezirks Durlach Ausdruck gab.
Ein kurzes gemütliches Zusammensein im
„Badischen Hof“ beschloß den Festtag. Der
Bezirksjugendwehr sind die jungen Leute vom
16. Lebensjahre ab aus nahezu allen Ge-
meinden des Amtsbezirks angeschlossen. Die
Oberleitung liegt in den Händen des Großh.
Herrn Amtsvorstandes, mit der unmittelbaren
Führung der Geschäfte ist Herr Amtmann
Fischer betraut. Es ist zu wünschen und zu
erwarten, daß die in allen Teilen so vorzüg-
lich verlaufene Besichtigung der Sache der
Jugendwehren weitere Freunde und Anhänger
zuführen wird.

— Dem Albert Weickert von Durlach
(z. Bt. im Felde beim Infanterie-Regiment 113)
wurde die Approbation als Bahnarzt für
das Gebiet des Deutschen Reiches erteilt.

• Karlsruhe, 9. Dez. Die Badische
Landwirtschaftskammer wird ihre dies-
jährige Vollversammlung nicht wie sonst üblich
in der zweiten Hälfte des Dezember, sondern
erst Ende Januar 1915 abhalten.

• Karlsruhe, 10. Dez. Der Landes-
vorstand der sozialdemokratischen Partei Badens
erläßt heute an die sozialdemokratischen Partei-
genossen und Wähler im 6. Landtagswahlkreis
Donauessingen-Engen einen Aufruf, in welchem
bekanntgegeben wird, daß die sozialdemo-
kratische Partei für die heute am 10. Dezember
d. J. stattfindende Erstaahlwahl davon absieht,
einen eigenen Kandidaten aufzustellen, ent-

sprechend ihrem bisher während des Krieges
eingenommenen Standpunkt. Die sozialdemo-
kratische Partei empfiehlt ihren Wählern bei
der heutigen Wahl Mann für Mann für die
Wahl des Kandidaten der nationalliberalen
Partei, Herrn Bürgermeister Schön in Donau-
essingen, einzutreten. Bekanntlich hat die
fortschrittliche Volkspartei schon vor einiger
Zeit ihre Anhänger zur Wahl des national-
liberalen Kandidaten aufgefordert.

• Karlsruhe, 9. Dez. In dem Borort
Beiertheim wurde abends nach 9 Uhr eine auf
dem Heimweg befindliche 18-jährige Modistin
durch einen Floberschuß in den Unterleib
lebensgefährlich verletzt. Die beiden Täter, ein
16-jähriger Kaufmannslehrling von hier und
ein 17-jähriger Kaufmann aus Bulach, wurden
verhaftet.

+ Pforzheim, 9. Dez. Nachdem die
Feier über die Einnahme von Antwerpen zu
nicht unerheblichen Unannehmlichkeiten geführt
hat, hat man sich hier entschlossen, keine Sieges-
kundgebungen mehr vor dem Rathaus zu
veranstalten, sondern man ist zu einer anderen
Art Siegesfeier geschritten, die zum ersten-
mal bei der Bekanntgabe der Einnahme von
Lodz angewendet wurde. Kurz nach Bekannt-
werden der erfreulichen Nachricht läuteten
nämlich die Kirchenglocken eine Viertelstunde
lang, in den Schulen wurde nach Bekanntgabe
der Siegesnachricht der Unterricht geschlossen
und eine große Menschenmenge eilte in die
Kirchen, wo die Geistlichen in kurzen Ansprachen
auf die Bedeutung des Sieges hinwiesen.

• Lahr, 9. Dez. Der Abgeordnete der
zweiten Kammer für den 27. Wahlkreis Lahr-
Land, Bürgermeister Karl Fischer in Meisen-
heim, ist nun ebenfalls zum Heere einberufen
worden.

W.L.B. Freiburg, 10. Dez. (Nicht amt-
lich.) Heute nachmittag kurz nach 1 1/2 Uhr er-
schienen 3 feindliche Flieger über der
Stadt. Sie wurden durch heftiges Geschütz-
und Maschinengewehrfeuer vertrieben.

— Winterturen im Großh. Landes-
solbad Dürreheim. Der hohe Wert der
Winterturen in Höhenlage wurde in den letzten
Jahren immer mehr erkannt, auch in unserem
Schwarzwald haben eine Reihe von Kurorten
die Winterferien eingeführt. Dürreheim,
705 Meter ü. d. Meere, dürfte gerade in dieser
Beziehung eine besondere Stellung einnehmen.
Als hochgelegenes Solbad verbindet es mit
einem ausgeprägten Schneereichem Schwarzwald-
winter eine ausgiebige Besonnung, die einen
viele Stunden langen Aufenthalt im Freien
fast täglich gestattet. Dementprechend ist
denn auch der Erfolg der Winterturen hier
bei Blutartern, Nervenschwächen, widerstands-
fähigen Rheumatikern und besonders bei Recon-
valeszenten ein ausgezeichnetes. Mit Rücksicht
darauf hat die Großh. Regierung beschlossen,

ihres Mannes Lieblingspruch: Befehl dem
Herrn deine Wege und hoffe auf ihn. Dem
Herrn mußt du vertrauen und ihn, ihn laß
tun und warten!

Dann wieder kamen Tage der Resignation
nach all der Hoffnungsfreudigkeit, wenn keine
Wendung zum Besseren eintreten wollte. Eine
trostlose Verzweiflung packte sie dann: Ach, es
gibt keinen Gott, keine Heiligen, sonst würden
meine stehenden Gebete erhört werden, würde
mir Hilfe werden. Nein, nein — ich glaube
nicht mehr an Gott!

Und doch war es stets, wenn sie in Ge-
danken so sündigte, als ob die sanfte Stimme
ihrer Mutter wieder spreche: „Fretle nicht,
sondern glaube, mein Kind. Verzage nicht,
wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten!
Er legt keinem Menschenkinde mehr auf, als
es ertragen kann. Noch weißt du nicht, wes-
halb er deine Gebete nicht erhört hat. . .
Und du klammerst dich doch wieder an Gott.
Warte bis morgen — auf bessere Zeit. . .“

Noch einmal rang sie mit ihrem Vorhaben,
noch einmal ließ sie alles an sich vorüberziehen:
Ob es nicht doch besser werden könnte? Dann
aber, mit einer Entschlossenheit, wie man sie
in dieser zarten Gestalt kaum vermutet hätte,
wies sie alle auf sie einströmenden Gedanken
zurück. — Es mußte geschehen, es war am

besten so; nur die Kinder erst in Sicherheit. . .
Und es war Zeit zum Gehen.

Die wenigen Habseligkeiten des Reisegepäcks
waren bald zusammengelegt; und dann ging
man die Treppe hinunter.

Unterwegs jubelten die Kleinen ihr lustiges
„Adieu!“ noch schnell in die Türen der Nach-
barn hinein, unten im Erdgeschoß noch einen
letzten Gruß dem Pförtner und dann kam
man auf die Straße und fort ging's, zum
Bahnhof.

Der Bahnsteig bot dasselbe bunte Bild,
das die Bahnbeamten jedesmal beim Beginn
der Ferien gewohnt sind. Jubelnde Kinder
an der Hand sorgsam um sich blickender Mütter,
ein Winken, Herzen, Küffen, Abschiednehmen.
Kinder, wohin man auch sah, heitere, gepuzte
und lachende Kinder.

Abwärts von dem bunten Gewühl stand die
junge, bleiche Frau und herzte und küfte ihre
Lieblinge. Immer und immer wieder drückte
sie die Gesichter an ihr pochendes Herz, be-
deckte mit heißen Küffen Wangen, Mund und
Stirn der Kleinen, und war unermüdlich im
Erfinden zärtlicher Koseworte. Fast erstaunten
die Kinder über diesen gar zu herzlichen Ab-
schied. Sie würden doch ganz gewiß wieder
zurückkommen, zu ihrem Mütterchen! Würden
sie es?

Ach, wie es die arme Frau nun doch traf,
dies Wort der unschuldbigen Sorglosigkeit. —
Nun ertönte das Glockenzeichen. Schnell ein-
steigen! Noch einen Kuß, noch einen, und dann
hinein! Die Türen wurden zugeworfen — sie
waren getrennt! . . . Da erschienen die
beiden Köpfe noch einmal am Fenster. Schnell
sprang die bleiche Frau noch einmal auf das
Trittbrett, um noch einmal einen letzten Gruß
zu erhaschen — einen letzten. . .

Aber der besorgte Schaffner kam hinzu
und schob die Frau herunter; denn schon setzte
sich der Zug in Bewegung. „Unbarmherziger
Mann!“

Und nun wehten die Tücher, die Mützen
wurden geschwenkt, und aus hundert Kehlen
erschallte das letzte „Lebewohl“. Auch die
beiden Kleinen reckten sich in die Höhe und
lugten aus dem Fenster, aber vergebens —
die Mutter sah sie nicht mehr; denn sie war
in den Wartesaal getreten, um einen Ohn-
machtsanfall vorübergehen zu lassen; aber sie
nahm alle ihre Kräfte zusammen und so kam
sie auch nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

das Großh. Landes-Jobbad Dürheim auch während der Wintermonate offen zu halten. Hierdurch ist jedermann, auch solchen Patienten, die bisher auf die meist sehr kostspieligen Winterkuren verzichten mußten, Gelegenheit gegeben, für ihre Gesundheit auch in der kalten Jahreszeit zu sorgen. Der Pensionspreis beträgt 4 Mk. bis 4,75 Mk. täglich bei Badenern und 4,50 Mk. bis 5 Mk. pro Tag bei Nichtbadenern (Ges. u. V.D.B. 1913, Seite 121) und begreift Solbäder und ärztliche Behandlung in sich. Die Aufnahme geschieht durch Anmeldung beim Großh. Bezirksamt Billingen. Nähere Auskunft erteilt dieses und der Hausarzt des Großh. Landes-Jobbads, prakt. Arzt Sütterlin in Dürheim.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat auch heute das Bett noch nicht verlassen können, aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres über die Kriegslage entgegengenommen. Generaloberst von Moltke hat seine Kur in Homburg v. d. S. beendet und ist hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, ist aber noch immer so, daß er bis auf weiteres nicht wieder ins Feld gehen kann. Eine anderweitige Verwendung ist in Aussicht genommen, sobald sein Gesundheitszustand es gestattet. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres sind dem Kriegsminister von Falkenhayn, der sie bei der Erkrankung des Generalobersten von Moltke vertretungsweise übernahm, unter Befassung in dem Amt als Kriegsminister endgültig übertragen worden.

* Berlin, 10. Dez. Zu dem Wechsel in der Leitung des Generalstabes sagt der „Berl. Lokalanzeiger“: Die Verwendung des Herrn v. Falkenhayn als Generalstabschef zweier verschiedener Korps und die Vertretung des Generalobersten v. Moltke hat ihm Gelegenheit gegeben, seine Befähigung für das neue verantwortungsvolle Amt zu zeigen. In der Armee gilt er als hochgebildeter, äußerst befähigter Offizier von uner müdlicher Arbeitskraft. — Das „Berl. Tagblatt“ sagt: Herr v. Falkenhayn ist demnach sowohl Leiter des Generalstabes wie Kriegsminister und vereinigt die militärischen Ämter, die 1870/71 zwischen Moltke und Roon geteilt waren. — Die „Post“ schreibt: Es war vorauszu sehen, daß die zeitweilige Ausübung der Geschäfte des Generalstabschefs endgültig Herrn v. Falkenhayn übertragen werden würde. Nach allem, was man bisher gehört hat, dürfte er auch seiner neuen, unendlich verantwortungsvollen Aufgabe in vollem Umfang gerecht werden.

W.T.B. Hannover, 10. Dez. Dr. Stresemann wurde gestern, wie der „Hannoversche Courier“ meldet, bei der Reichstagswahl für den verstorbenen Abg. Dr. Semler im Wahlkreis Aurich bei starker Wahlbeteiligung mit über 9500 Stimmen, die bisher gezählt wurden, gewählt. 20-40 Bezirke stehen noch aus.

* Köln, 9. Dez. Die Strafkammer verurteilte den Schneider Louis Echer zu zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft, weil er als angeklagtes Mitglied des Roten Kreuzes mit falschen Papieren zahlreiche Leute zu Zahlungen und Beiträgen für das Rote Kreuz veranlaßte, die er dann für sich verwendete.

W.T.B. Limburg, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Ueber Rom wird gemeldet, daß der deutsche Missionsbischof von Kamerun, Dr. Vietor, im Hinterlande von Kamerun gestorben ist. Er

mußte noch die schonungslose Zerstörung der blühenden Missionen in Kamerun durch die Franzosen erleben.

W.T.B. Stuttgart, 9. Dez. Der König und die Königin von Württemberg haben laut „Staatsanzeiger“ dem Roten Kreuz 10 000 Mk. und 4000 Mk. als Beisteuer zu den in den württembergischen Lazaretten gepflanzten Weihnachtsfeiern überweisen lassen.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 10. Dez. Die „Süd-slawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die Eröffnung des Parlaments wird in außergewöhnlich feierlichen Formen stattfinden. An der Eröffnungssitzung wird die deutsche Militärmission und Generalfeldmarschall v. d. Goltz teilnehmen. Die Thronrede wird der Großwesir in Anwesenheit des Sultans und des Scheichs el Islam verlesen.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Dez., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer. Ein am östlichen Argonnenrande auf Bauquois-Boureuilles erneuerter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und erstarb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Zieger warfen gestern auf die „offene, nicht im Operationsgebiet liegende“ Stadt Freiburg im Breisgau 10 Bomben. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier erwählt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon so häufig seit Beginn des Krieges, eine „offene, nicht im Operationsgebiet liegende“ Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen wurde.

Deftlich der masurenischen Seen nur Artilleriekampf.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przasnysz im Sturm, es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Magazinarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Schmiede, Straßenbauarbeiter, Erdarbeiter, Faschinenflechter, Pflasterer oder Angehörige ähnlicher Berufe, die über 45 Jahre alt oder aus jedem Militärverhältnis bzw. Landsturmpflicht ausgeschieden sind, können in nächster Zeit ihrem Berufe entsprechend zur Einstellung gelangen.

Meldung nimmt das Bezirkskommando am

12. Dezember 1914 von 3 Uhr nachm. im Geschäftszimmer des Bezirkskommandos, Kreuzstr. 11 I. Stock, entgegen, woselbst Auskunft über die von der Militärverwaltung zu gewährenden Gebühren, Unterkunft und Verpflegung erteilt wird. Erwaige Ausweise über ihr früheres Militärverhältnis wollen mitgebracht werden.

Karlsruhe den 8. Dezember 1914.
Königliches Bezirkskommando.

Den Handel mit Christbäumen betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Personen, welche Christbäume verkaufen wollen, deren ordnungsmäßigen Erwerb durch ein Zeugnis der zuständigen Forst- oder Gemeindebehörde nachzuweisen haben.

Die Zeugnisse sollen die Gesamtzahl der an den Händler abgegebenen Bäume, die auf dem Markt gebrachte Zahl und den Ort des Ursprungs angeben.

Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, den Handel und den Verkauf nicht zu gestatten, falls der redliche Erwerb nicht nachgewiesen werden kann. In diesem Falle ist auch der betr. Händler sofort zu Anzeige zu bringen.

Durlach den 2. Dezember 1914.
Großherzogliches Bezirksamt

Maul- und Klauenseuche betr.

Das Großh. Bezirksamt Karlsruhe macht bekannt:

„Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Stall des Gemeindevorstehers Wilhelm Gräber in Teutschneurent als erloschen gilt, werden die amtlichen Anordnungen vom 27. Oktober 1914 — Karlsruher Tagblatt vom 28. Oktober 1914 Nr. 299 und Amtsblatt vom 30. Oktober 1914 Nr. 83 — aufgehoben.“

Durlach den 7. Dezember 1914.
Großherzogliches Bezirksamt.

Die Unterstützungen aus dem allgemeinen Lehrgeldfonds für das Jahr 1914 betr.

Die Unterstützungen aus dem allgemeinen Lehrgeldfonds für das Jahr 1915 sind zu vergeben.

Dabei ist anzugeben:

1. Name, Alter und Beschäftigungsort des Lehrlings;
2. das zu erlernende Handwerk, die Dauer der Lehrzeit und der Betrag des Lehrgeldes;
3. Name, Stand, Wohnort und Vermögensverhältnisse der Eltern, sowie die Zahl der unversorgten Geschwister des Lehrlings;
4. Betragen, Befähigung und Fortschritte des Lehrlings, ferner ob und welches eigene Vermögen der Lehrling etwa schon besitzt, und welche besondere Unterstützungsgründe vorliegen;
5. die Behörde oder die Person, an welche die Unterstützung ausbezahlt werden soll; endlich
6. ob besondere Lokalstiftungen für solche Unterstützungen vorhanden sind.

Die Gemeinderäte haben die Gesuche vor deren Vorlage anher auf die Vollständigkeit dieser Angaben zu prüfen und nötigenfalls deren Ergänzung zu veranlassen; der Vorlage ist ein Zeugnis des Lehrherrn, sowie eine Bescheinigung der betr. Gewerbeschule über den Besuch des Unterrichts durch den Lehrling anzuschließen.

Durlach den 2. Dezember 1914.
Großherzogliches Bezirksamt.

Geräumiger Laden
mit oder ohne Wohnung sofort (auch vorübergehend) zu vermieten
Hauptstraße 8.

A u c.

Eine **schöne Wohnung** von 4-5 Zimmern in einem ruhigen Hause, mit Wasser u. Gasleitung und sonstigem Zugehör, ist auf 1. April zu vermieten. Auch kann auf Wunsch ein Stück Garten abgegeben werden. Zu erfragen
Sündenstraße 15, 3. St.

Malaga Für Militär und Civil!

5jährig, bester Stärkungswein
Flasche ca 3/4 Liter M 1 50
bei 3 Flaschen M 1 40 in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Frankolin Zopffarbe

ermöglicht jeder Dame, sich in wenigen Minuten selbst die ausgeblühten Böpfe ic. anzufärben.
Paket 50 S. Für Puppenhaar auch zu empfehlen.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Taschenlampen und Ersatzteile

empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke** in nur frischer Ware und großer Auswahl

Adolf S. häfer
Hauptstraße 11.

2-Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Januar zu vermieten
Hauptstraße 8.

Beteht!

Einstmals sprach Frau Karoline:
„Eurogate Margarine —
kommen sie bei mir ins Haus!“
Doch seitdem sie „Zust“ mal probiert,
war sie hochbeglückt und lobte:
„Die kommt niemals wieder raus!“
Per Ffd 90 S. ist frisch bei
Zul. Schaefer, Blumen-Druckerei
Hauptstraße 4.

Weihnachtsstannen

in Töpfen sowie für Fenster, Balkone und Friedhöfe, hat billig abzugeben
Wilhelm Hertel
Rittnerstr. 5.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Otto Hartig

Gefreiter der 5. Komp. Grenadier-Regiment Nr. 109 im Alter von 23 Jahren im Kampfe fürs Vaterland den Heldentod gestorben ist.

Durlach den 10. Dezember 1914.

Familie Hartig. Familie Langolf.
„ Kappeler. Luise Huber.
„ Arheidt. Familie Ruf.



Auch unser lieber Turngenosse

Otto Hartig

Gefreiter der Reserve im 1. Bad. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 109 über dessen Schicksal bisher nichts bekannt war, ist im Kampfe für das Vaterland und uns gefallen.

Ehre seinem Andenken!

Turnverein Durlach E. V.

Konsumverein für Durlach und Umgebung

G. G. m. b. H.

Unsere verehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß die

Auszahlung der diesjährigen Erübrigung

an nachfolgenden Tagen und Nummern stattfindet:

- Montag den 14. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 8 Uhr nachmittags Nr. 1 bis 700,
- Dienstag den 15. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 8 Uhr nachmittags Nr. 701 bis 1700 im Büro des Konsumvereins in Durlach, Zehntstr. 2.
- Mittwoch den 16. d. M. von 5 bis 8 Uhr abends im Laden in Aue.
- Donnerstag den 17. d. M. von 5 bis 8 Uhr abends im Laden in Berghausen.
- Freitag den 18. d. M. von 5 bis 8 Uhr abends im Laden in Grödingen.

Der Vorstand.

Mühlhauser Reste!

Empfehle mein

großes Lager in Resten

für Kleider, Blusen, Hemden, Schürzen, Bettbezüge usw. zu bekannt billigen Preisen.

Gustav Raquot, Jägerstraße 10.

Privat-Spargesellschaft Durlach Begr. 1836

Sofern Einlagen oder Rückhebungen in diesem Jahre nicht mehr beabsichtigt sind, ersuchen wir um gefl. Abgabe der Sparbücher zwecks Kontrolle und Zinsgutschrift. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Kasse für Rückzahlungen vom 31. Dezember 1914 bis einschließlich 20. Januar 1915 der Abrechnung wegen geschlossen ist.

Verlangen Sie Weihnachts-Katalog.



Progress-Liegestuhl

heißt dieser Stuhl.

Große Auswahl!

Ein nützlich praktisches Weihnachtsgeschenk schon von Mark 6.50 an.

- Triumphstühle schon von Mark 2.50 an
- Kinderstühle, verstellbar, mit Einrichtung von 3.75 an
- Puppenwagen mit Gummi von Mark 6.75 an
- Leiterwagen, starke Ausführung
- Korbwaren in allen Arten und zu allen Zwecken

empfehlen

A. Jörg, Karlsruhe, Amalienstr. 59

nächst dem Kaiserplatz

Streng reelle Bedienung. — Sonntags geöffnet.



Kinderwagen zu enorm billigen Preisen.

Rotes Kreuz.

Dankagung.

Weihnachtsgaben:

Regger Pöbler 30 —, vom Gymnasium u. d. Mädchenbürgerschule aus dem Verkauf von Postkarten 1720, Heinrich Fuchs 1.—, Drogerie Schaefer 2 Schachteln Christbaumschmuck.

Allgemeine Gaben:

Rechnungsrat Hg 10.—, Regger Pöbler 20.—, Gemeinde Auerbach 6 Sack Kartoffeln, 3 Sack Äpfel, 100 Köpfe Weißkraut, 6 Laib Brot, 1 Ztr. Kohlraben, 1 Ztr. rote Rüben, 1 Ztr. weiße Rüben, Rudolf Cramer, Aue 2 Hasenfelle, Hauptlehrer Des 1 Pfd. Wolle, Hg 1 Paar Socken, 1 Hasenfell, Bezirksgeometer König 1 Jahrgang „Woche“, „Sonnenwirt“ Zeitschrift, Regger Geber 110 Paar „Frankfurter“, Regger Knecht 25 Pfd. ach Leber, Ungeannt 6 Pfd. Butter.

Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

für Mädchen und Knaben empfehle Aussteuer-, Militär-, dienst- und Studien-Geld-Versicherungen zu mäßigen Prämien mit Heim-Sparbüchern.

Karl Reiß, Kaufmann

Durlach, Schillerstraße 4 a. Teleph. 172. Vertreter des kaiserl. und königl. privilegierten „Gisela-Vereins“ unter dem Protektorat Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Prinzessin Gisela von Bayern.

Besondere Freude

bereiten unter allen Weihnachtsgeschenken Photographen-Apparate Toiletteseifen, Parfümerien Haarbürsten, Toilettekämme Manikuren, Brenmmaschinen

Zahnbürsten

in vornehmer Geschenkpackung

Eau de Cologne

(Kölnisch Wasser)

in 1/2 und 1/4 Flaschen. Original-

Kistchen mit 3 und 6 Flaschen.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Sie husten

und sind heiser, warum nehmen Sie nicht eines meiner Spezialmittel? wie Emser-, Sudener-, Bichy-, Byber-Tabletten, Tancre's Katarth-Plättchen, Eucalyptus-Mentol-Bonbons, Kaiser's Brust-Caramellen usw. Empfehlung ferner Inhalatoren von Tancre und Hentschel sowie div. schleimlösende Kräuter.

J. Schaefer, Blumen-Drogerie Durlach, Hauptstr. 4.

Puppen-Wagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 465 an die Expedition d. Bl.

Unterstützt unsere Flieger durch Kauf v. Losen!

Große Deutsche Luftfahrer-Lotterie

Hauptzhg. 28.—31. Dezbr. 73/4 Gew. Mk.

200 000
Hauptgew. Wert

60 000

30 000

20 000

10 000

u. s. w.

Losse à 3 M. (10 Lose 28 M.) Porto u. Liste 80 Pf. extra empfiehlt die Generalagent

Moritz Herzberger
Mannheim O 6, 5, E 3, 17

Lebendfrisch eingetroffen:

Holl. Schellfische

Cablien, Rotzungen

Merlans

bei Oskar Sorenflo

Hoflieferant.

Laden mit 3 Zimmern auf 1. April 1915 zu vermieten. Offerte unter Nr. 464 an die Expedition d. Bl.

Hierzu Nr. 80 des Amtlichen Veröffentlichungsblattes für den Bezirk Durlach.